

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Mittendrin



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 1 von 25

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 2 von 25

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 3 von 25

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 4 von 25

Die Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Mittendrin wurde 1986 mit zunächst drei Gruppen von der Stadt Alsdorf im Ortsteil Mariadorf-Hoengen errichtet und 1995 um zwei Gruppen erweitert. Am 01.06.2022 zog die Kita in den direkt nebenan errichteten Neubau und erweiterte sich um eine weitere Gruppe und ist jetzt somit 6-gruppig.

Seit Juni 2007 ist die Einrichtung ein zertifiziertes Familienzentrum mit dem Gütesiegel des Landes NRW und bietet eine Vielzahl an Angeboten auch für Menschen, deren Kinder unsere Kita nicht besuchen, an.

Aktuell werden 111 Kinder in der Kita betreut, davon 32 Kinder unter drei Jahren

Einzugsgebiet der Einrichtung

Die Kinder, die unsere Kita besuchen, wohnen in der Regel im direkten Umfeld und können die Kita auch zu Fuß erreichen. Die Einwohner*innen finden hier eine intakte Infrastruktur. So gibt es in der Nähe diverse Geschäfte, Grundschulen, Kinderärzt*innen, Therapeut*innen und eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel.

Im Einzugsbereich der Kita wohnen Familien aller Schichten und unterschiedlicher kultureller Herkunft, was sich auch in unserer Einrichtung widerspiegelt.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- Eine freigestellte Einrichtungsleitung
- Eine stellvertretende Einrichtungsleitung
- Pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen
- Drei Hauswirtschaftskräfte
- Eine Verwaltungskraft
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Teilnahme an qualifizierten Fort- und Weiterbildungen, so wie wöchentliche Teamsitzungen, dienen der ständigen fachlichen Weiterentwicklung und dem Austausch.

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Von Montag bis Donnerstag ist die Einrichtung in der Zeit zwischen 07:00 Uhr bis 16:15 Uhr und freitags von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr durchgehend geöffnet. Die Betreuungszeit des einzelnen Kindes ist abhängig von dem gebuchten Stundenkontingent und der Betreuungsform.

Folgende Betreuungszeiten werden überwiegend bei uns angeboten:

- 35 Stunden (Mo – Do 07:30 Uhr – 12:30 Uhr und 14:00 Uhr – 16:15 Uhr sowie Fr 07:30 Uhr – 12:30 Uhr und 14:00 Uhr – 15:00 Uhr)
- 35 Stunden (Mo – Fr 07:00 Uhr – 14:00 Uhr)
- 45 Stunden (Mo - Do 07:00 Uhr – 16:15 Uhr und Fr 07:00 Uhr -15:00 Uhr)

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 5 von 25

Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Räume der Kita sind offen, hell und großzügig geschnitten. Im Rahmen unseres offenen pädagogischen Konzepts haben die Kinder die Möglichkeit alle pädagogischen Räume zu nutzen. Die Auswahl des Spielmaterials und die Möblierung werden regelmäßig angepasst.

Zu den Räumlichkeiten der Kita gehören:

- Eingangsbereich mit Kinderwagenstellplatz, Rezeption und Sitzgelegenheiten
- Ein weitläufiger Flur, der außerhalb der Bring- und Abholzeiten als Spielfläche genutzt wird
- Ein Krippenraum (Rappelkiste) mit Wickel- Schlaf- und Waschräumen, die speziell auf die Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren eingerichtet sind.
- Rollenspielraum
- Kreativraum
- Bauraum
- Spielzimmer
- Forscherraum
- Bücherei
- Musikraum
- Bewegungshalle
- Therapieraum
- Wasch- und Wickelräume, die direkt an den Haupträumen liegen
- Zwei Schlafräume, die zum Schlafen und Ruhen einladen.
- Restaurant zum Frühstück, Mittagessen und Snacken
- Kinderküche, die von den Höhen so angepasst ist, dass Kinder und Erwachsenen parallel darin kochen oder backen können.
- Zubereitungs- und Spülküche
- Zwei Besprechungsräume
- Personalraum und -küche
- Büro

Außengelände

Das weitläufige, naturbelassene Außengelände kann von den Kindern jeden Tag genutzt werden und bietet viele Spielmöglichkeiten.

Hierzu gehören zum Beispiel:

- Große Wiesenfläche mit Hügeln und Hängen, die zum Rollen, Rutschen und Klettern anregen.
- Eine große befestigte Fläche zum Befahren mit Fahrzeugen
- Zwei Krabbelröhren
- Ein Niedrigseilarten
- Zwei Sandkästen
- Eine Wasserspiellandschaft
- Eine Matschanlage
- Ein Gemüsebeet

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 6 von 25

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Unsere Kita ist „Straßen“-Schuhfrei. Das bedeutet für alle, die unsere Kita betreten, dass die Überzieher, die im Windfang zur Verfügung stehen, über die Straßenschuhe gezogen werden. Die Kinder und Eltern werden an der Rezeption und in den Räumen von den Mitarbeiter*innen in Empfang genommen. Hier werden Informationen ausgetauscht, die für den Tagesablauf wichtig sind.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

07:00 Uhr

Die Kita wird geöffnet. Bis ca. 08:00 Uhr werden die eintreffenden Kinder von fünf pädagogischen Kräften betreut.

08:00 Uhr - 11:30 Uhr

Ab 8:00 Uhr sind alle Themenräume geöffnet. Während einige Kinder bei der Zubereitung des Frühstücksbuffets helfen, nutzen andere schon die verschiedenen Spielbereiche und Materialien in der Einrichtung. Das Frühstücksbuffet steht bis ca. 10:00 Uhr bereit. Um mit den anderen Kindern gut ins Spiel finden zu können, ist es wichtig, dass die Kinder bis 09:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Später kommende Kinder haben oft Schwierigkeiten, sich in das Geschehen einzubringen, da sich viele Spielpaare und –gruppen schon gefunden haben. Die Gestaltung des Vormittags orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessenlagen und den Themen, die die Kinder beschäftigen. Die Kinder nutzen die vielfältigen Möglichkeiten der Einrichtung. Sie entscheiden eigenständig über die Wahl ihrer Spielpartner*innen, des Spielmaterials, der Spieldauer und der Räume, in denen sie spielen möchten. Parallel dazu finden Angebote, wie z.B. Maxi-Treff und Projekte statt. Die Teilnahme an allen Angeboten ist für die Kinder freiwillig und die Entscheidungen der Kinder werden respektiert. Daher verläuft in unserer Kita kein Tag wie der andere!

11:15 Uhr - 13:30 Uhr

Die Kinder, die über Mittag betreut werden, nehmen im Kinder-Restaurant das Mittagessen ein. Nach dem Essen halten einige Kinder ihren Mittagsschlaf, andere spielen oder entspannen sich.

12:15 Uhr - 12:30 Uhr

Die Spielphase endet für die Kinder, die nicht über Mittag betreut werden. In diesem Zeitraum erfolgt die Abholung dieser Kinder.

13:45 Uhr – 14:00 Uhr

Die Kinder, die die Betreuungszeiten im Block in Anspruch nehmen, werden abgeholt.

Ab 14:00 Uhr

Das Spielen in den Räumen der Einrichtung wird fortgesetzt.

Montags bis donnerstags **16:15 Uhr** und freitags **15:00 Uhr**

Die Tagesstätte schließt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 7 von 25

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

Zusätzlich zu der täglichen Bildungsarbeit bieten wir den Kindern u.a. folgende Angebote:

- Besondere Maxi-Angebote für die Kinder im letzten Kitajahr
- Flitzi-Führerschein: Die Kinder können mit ihrem eigenen Fahrzeug in der Kita fahren.
- Spaziergänge im Umfeld
- Kooperation mit Senioreneinrichtungen (Generationsbrücke Deutschland)
- Tägliches Frühstücksbuffet, Mittagessen und ein Snack am Nachmittag

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder werden befragt, welche Feste sie in diesem Kitajahr feiern möchten.
- Kindergeburtstage werden nach Wunsch des einzelnen Kindes geplant und gefeiert.
- Die Kinder werden bei der Planung und Durchführung von Festen beteiligt.

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationsorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 8 von 25

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 9 von 25

Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Mitarbeiter*innen bereiten die Themenräume jeden Morgen vor und setzen Impulse für die Kinder. Die Themen der Kinder werden dabei aufgegriffen. Am Nachmittag werden die Räume nachbereitet.
- Die Themenräume und dessen Materialien werden regelmäßig mit den Kindern ausgetauscht.
- Die Themenräume sind reizarm gestaltet, damit die Kinder sich auf die Materialien und Prozesse konzentrieren können.
- Alle Räume, Schränke und Schubladen sind mit Bildern der Materialien ausgestattet, damit die Kinder sich selbstständig bedienen können.
- Die Kinder werden bei dem Bestellverfahren von neuen Materialien einbezogen.
- Regeln und Strukturen werden gemeinsam mit den Kindern festgehalten und evaluiert.

Partizipation der Kinder

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Standards

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 10 von 25

- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Jedes Kind darf entscheiden, wann es mit wem wo und wie lange spielen möchte.
- Die Kinder entscheiden während der Essenszeiten, mit wem und wann sie das „Restaurant“ besuchen, um zu frühstücken oder Mittag zu essen.
- Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie zum Frühstück und Mittag essen.
- Jedes Kind entscheidet, ob es in der Kita schlafen möchte oder nicht.
- Die Kinder entscheiden, welche Spiele es gibt.
- Die Kinder entscheiden, welche Aktivitäten in der Kita angeboten werden.
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob es eine Laterne zu St. Martin basteln möchte und wenn ja, wie sie aussieht.

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Die Kinder werden motiviert, ihre Meinung zu sagen und Beschwerden zu äußern.
- Die Beschwerden der Kinder werden gemeinsam dokumentiert oder von Kindern aufgemalt.
- Gemeinsam wird überlegt, wie und was geändert werden kann.
- Gemeinsam werden Ideen zur Umsetzung überlegt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 11 von 25

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Räumlichkeiten sind barrierefrei ausgeführt und ausgestattet.
- Die Raumgestaltung ist reizarm gehalten und es stehen Materialien für unterschiedliche Bedürfnisse von Kindern zur Verfügung
- Wir halten die unterschiedlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes in seinen Entwicklungsphasen im Blick und berücksichtigen dies auch bei der Planung unserer Aktivitäten.
- Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und bekommt die Zeit, die es für seine Entwicklung benötigt.

Personensorgeberechtigte, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.
- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanager*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 12 von 25

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.
- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.
- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Offene Arbeit

Die Kita Mittendrin arbeitet nach dem Konzept der offenen Arbeit.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder haben unterschiedlich gestaltete Bildungsräume, in denen sie sich aufhalten und spielen können.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden: Wo spiele ich? Was spiele ich? Wer spielt mit mir? Wann spiele ich? Wie lange spiele ich?
- Gemeinsame Regeln und Strukturen geben den Kindern Halt und Orientierung im Alltag.
- Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen sind für alle Kinder zuständig und begleiten diese durch den Alltag. Sie stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.
- Angebote und Projekte entstehen aus den Beobachtungen und Themen der Kinder.
- Das Außengelände kann bei jedem Wetter und zu jeder Zeit genutzt werden.
- Die Mahlzeiten finden zu unterschiedlichen Zeiten gemeinsam im „Restaurant“ statt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 13 von 25

Marte Meo

Im alltäglichen Miteinander in der Kita gibt es viele Möglichkeiten die Entwicklung der Kinder anhand ihrer Stärken zu unterstützen. Marte Meo ist eine videobasierte Methode mit dem Ziel, Kindern aus eigener Kraft zum nächsten Entwicklungsschritt zu verhelfen und sie zu selbstbewussten und starken Persönlichkeiten wachsen zu lassen. Mit Hilfe von Marte Meo verstehen unsere Mitarbeiter*innen das kindliche Verhalten besser und können somit einen guten und wertschätzenden Kontakt zum einzelnen Kind aufbauen.

In unserem Alltag bedeutet das:

- Weiterbildung der Mitarbeiter*innen zu Marte Meo Praktiker*innen und Kollegentrainer*innen (international anerkannte Qualifizierung)
- Nutzung der Fachexpertise der Mitarbeiter*innen, zum Beispiel durch das positive Leiten von Kindern im Alltag
- Probleme und Hindernisse sehen wir als Entwicklungs- und Wachstumsmöglichkeiten.
- Personensorgeberechtigte erhalten auf Wunsch von uns konkrete Unterstützungsmöglichkeiten, die zu Hause leicht umzusetzen sind.
- Aufnahme von Videoclips, um Bedürfnisse und Wünsche der Kinder besser.

Schuhfreie Kita

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinderfüße vor allem Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Aus diesem Grund möchten wir eine gesunde Entwicklung des Kindes unterstützen. Der Boden wird zum Spiel von den Kindern genutzt und soll deshalb möglichst sauber bleiben.

Das bedeutet:

- Kinder können in unseren Räumen barfuß laufen oder tragen Stoppersocken oder Hausschuhe.
- Alle Räume der Kita sind eine schuhfreie Zone. Dies gilt auch für Besucher*innen.

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.
- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- Tägliche Bewegungsaktivitäten für alle Kinder.
- Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie zum Bewegen anregen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 14 von 25

- Täglich motivieren wir die Kinder, nach draußen zu gehen und das Außengelände für sich zu entdecken.
- „Flitzi-Führerschein“, um dann mit ihren eigenen Fahrzeugen wie Laufrad, Fahrrad etc. auf dem Gelände fahren zu können. Dabei besteht Helmpflicht.
- Umliegende Spielplätze werden ebenso genutzt wie der Wald am Broicher Weiher.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Standards

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.
- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

- Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich draußen aufzuhalten.
- Das tägliche Spiel im Freien ist fester Bestandteil des Kitaalltages.
- Alle Bildungsbereiche werden auch im Außengelände widergespiegelt (Staffelei, Musikinstrumente, Holzbausteine, Lupengläser, Matschküchen und vieles mehr)
- Fahrzeuge, Kletter- und Balanciermöglichkeiten, ein Niedrigseilgarten und Rückzugsorte stehen zum Freispiel zur Verfügung.
- An der Wasserspiellandschaft wird experimentiert, sodass wertvolle Erfahrungen mit Wasser gemacht werden können.
- Das Gemüsebeet wird von den Kindern bepflanzt und begleitet.

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 15 von 25

- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- Im Spielzimmer können die Kinder sich mit gemütlichen Lichtquellen entspannen. Sie können den Raum als Rückzugsort wählen, um in ein ruhiges Spiel zu gelangen oder sich auszuruhen.
- Den Kindern stehen mehrere TonieBoxen oder CD-Player mit altersgerechten Hörspielen zur Verfügung.
- Entspannungsgeschichten, Traumreisen oder unter Kindern gegenseitige Massagen mit Igelbällen werden zur Mittagszeit oder nach Bedarf angeboten.
- Decken und Kissen stehen den Kindern frei zur Verfügung.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann und wie lange sie sich ausruhen möchten.
- Die Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder individuell dabei zur Ruhe zu kommen.
- Die eigenen Gefühle und Bedürfnisse werden immer wieder besprochen.

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.
- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt
- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selber was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- Am Frühstücksbuffet können die Kinder auswählen und entscheiden, was sie essen möchten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 16 von 25

- Beim Mittagessen bedienen sich die Kinder selbst und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.
- Zum Nachtsch können sich die Kinder am Buffet von Obst und Rohkost bedienen.
- Der gesunde Snack am Nachmittag, bestehend aus Obst und Rohkost bietet die Möglichkeit noch einmal etwas zu essen.
- Als Getränke bieten wir stilles Wasser, Sprudel, ungesüßten Tee und Milch an.
- Frei zugängliche Trinkstationen für die Kinder in allen Themenräumen

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung wert.

Standards

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase
- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigte
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigte

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Alle Personensorgeberechtigten bekommen eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen rund um die Kita.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 17 von 25

- Jedes Kind / jede Familie bekommt von Beginn an eine*n Bezugserzieher*in der*die die Ansprechperson in der Kita ist. Diese Person kann das Kind zu Hause in der gewohnten Umgebung bei einem Gespräch in Ruhe kennenlernen.
- Gerade in der Anfangszeit stehen wir den neuen Kindern und Personensorgeberechtigten eng und unterstützend zur Seite.
- Die Eingewöhnung wird individuell angepasst. Die Eingewöhnung richtet sich danach wie viel Zeit das Kind braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Es finden ein täglicher Austausch zwischen den Personensorgeberechtigten und Mitarbeiter*innen statt.
- Eine vertrauensvolle Beziehung zu der Bezugsperson wird durch die kontinuierliche Begleitung, Zuwendung, Rituale und Sicherheit aufgebaut.
- Die Mitarbeiter*innen achten sensibel auf die Signale, Bedürfnisse und Emotionen des Kindes.
- Die Personensorgeberechtigten gestalten eine Fotoseite für das Kind, indem Fotos von der Familie, Kuscheltiere oder Ähnliches Platz finden.
- Die Personensorgeberechtigten bleiben zunächst in der Nähe, wenn eine Trennung stattfindet. Sobald diese erfolgreich war, werden die Trennungszeiten verlängert.
- Nach jeder Eingewöhnung findet ein gemeinsames Abschlussgespräch statt.

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit
- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Während der Bring- und Abholzeit ist die Rezeption immer durch ein*e Mitarbeiter*in besetzt. Begrüßung, Informationsweitergabe und -annahme sowie Verabschiedung finden hier täglich durch den Rezeptionsdienst statt.
- An der Rezeption wird den Kindern morgens ihr eigenes Stecktafelbild ausgehändigt.
- Symbole der Räume an der Stecktafel helfen den Kindern dabei, sich für einen Raum zu entscheiden (Beispiel: Das Symbol des Bauraums hängt nicht nur auf Augenhöhe der Kinder an der Tür, sondern ebenfalls an der Stecktafel).

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 18 von 25

- Nicht nur jedes Kind hat ein Stecktafelbild von sich, sondern ebenfalls jede*r Mitarbeiter*in. Sie können die Kinder gezielt eine Person aufsuchen.
- Ein*e Mitarbeiter*in befindet sich immer in der Nähe der Stecktafel, um die Kinder bei der Auswahl des Raums an der Stecktafel zu begleiten.
- Die Kinder werden zu Essenszeiten eingeladen, falls sie das Restaurant nicht eigenständig aufsuchen.
- Der Schlafdienst sammelt die Schlafkinder ein und begleitet sie in den Schlafraum.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Das letzte Kitajahr

Angehende Schulkinder empfinden sich als etwas Besonderes. Sie stehen vor einem großen Schritt und freuen sich darauf, bald in die Schule gehen zu dürfen. Sie wollen sich von den „Kleinen“ unterscheiden, sie „entwachsen“ der Kita.

Wir möchten die Persönlichkeit und das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes fördern bzw. stärken. Dies geschieht u. a. durch pädagogischen angepasstes Handeln, welches dem Kind Erfolgserlebnisse bewusst macht.

Dazu bieten wir den Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung an:

- Die Kindern lernen in größerem Maße Eigenverantwortung zu übernehmen, Arbeitsaufträge zu verstehen und umzusetzen. Gefördert wird dies in den Maxi-Treffen u. a. durch den sorgsamen Umgang mit den bereitgestellten Materialien, dem Abheften in der angelegten Mappe usw.
- Auch während Maxitreff sind wir bemüht alle Bildungsbereiche abzudecken. Dazu gehören auch regelmäßige Aktivitäten außer Haus.
- Wir bieten den angehenden Schulkindern zusätzlich altersgemäße Angebote im Maxi-Treff und im Alltag an. Diese sollen das Interesse an Neuem wecken und sie in den unterschiedlichsten Bereichen fördern.
- Die Terminierung, die Dauer und die zeitlichen Abstände richten sich nach den jeweiligen Angeboten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 19 von 25

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Eine geplante und individuelle Eingewöhnung, die ausreichend Raum und Zeit für die Bedürfnisse der Kinder bietet.
- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen beim Toilettengang begleitet oder gewickelt.
- Die Kinder können schlafen, wann und solange sie es brauchen und möchten.
- Regelmäßiger Austausch und Absprache zwischen den Personensorgeberechtigten und den Mitarbeiter*innen.
- Bei den Mahlzeiten werden die Kinder von den Mitarbeiter*innen ihrem Entwicklungsstand entsprechend begleitet

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kindergemeinschaft erfassen als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.
- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.
- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.
- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.
- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuener Beobachtungsmodell geschult.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 20 von 25

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechtigte besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Standards

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 21 von 25

- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.
- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Die Mitarbeiter*innen begleiten das Spiel und das Handeln der Kinder sprachlich.
- Jedes Kind wird in seiner Sprachentwicklung da abgeholt und unterstützt, wo es steht.
- In den Räumen werden Spielmaterialien und Gegenstände mit Symbolen und dem geschriebenen Wort gekennzeichnet.
- Die Mehrsprachigkeit von Kindern findet sich im Alltag wieder (Bilderbücher, CDs, Tonies und andere Medien).

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Die Mitarbeiter*innen haben eine offene und interessierte Haltung.
- Austausch über Bräuche, Feste und Traditionen der Familien.
- Bücher, Spiele und Puppen zeigen verschiedene Hautfarben, Familienformen und Kulturen.
- Interkulturelle Musik, Lieder, Tänze oder Speisen werden angeboten.
- Herkunft, Sprache und Kultur wird altersgerecht aufgegriffen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 22 von 25

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringstmögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder lernen einen bewussten Umgang mit Materialien.
- Wir achten auf langlebige und hochwertige Materialien.
- Alltagsmaterialien, wie beispielsweise Kartons, werden zu kreativen Basteln genutzt.
- Im Eingangsbereich befindet sich ein Tauschregal, in dem verschiedenste Sachen weitergegeben werden können.
- Bei der Bestellung der Lebensmittel wird auf regionale und saisonale Produkte geachtet.
- Spielmaterialien, die beschädigt, aber reparabel sind, werden repariert.
- Auf Mülltrennung wird geachtet. Diese Thematik wird auch den Kindern bereits nahegebracht.

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigte einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigte informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO sowie anderer Anbieter

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- Infoabend: In diesem Rahmen werden interessierte Eltern über die pädagogische Konzeption informiert und lernen bei einem Rundgang durch die Einrichtung die Räumlichkeiten und die Ausstattung kennen.
- Anmeldegespräch: Es ist uns wichtig, uns Zeit für die Familien zu nehmen und individuell zu den Betreuungs- und Buchungszeiten zu beraten.
- Elterngespräche: Für den Austausch über Beobachtungsergebnisse, allgemeine Erziehungsfragen oder den Entwicklungsstand, sowie andere wichtige Themen bieten wir regelmäßige Elternsprechtage und individuelle Termine an.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 23 von 25

- Elterninformation: Regelmäßig informieren wir über Aktuelles aus unserer Einrichtung und zukünftige Termine über Aushänge im Windfang und nach Zustimmung über die CARE-App.
- Hospitation: Nach Absprache bieten wir Eltern die Möglichkeit der Hospitation in unserer Einrichtung an. Hier besteht die Gelegenheit, einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen und das eigene Kind im Kindergartenalltag zu erleben.
- Eltern-Kind-Aktivitäten

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit. Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Mit dem Einverständnis der Eltern können Gespräche zwischen Schule und Kita stattfinden, um ein vollständiges Bild über den Entwicklungsstand des Kindes erstellen zu können.
- Einrichtungs- und Schulleitungen arbeiten in regionalen Arbeitsgruppen zusammen. Hier werden, im Interesse eines gelungenen Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule, notwendige Absprachen getroffen.
- Vor den Schulanmeldungen findet jährlich eine Veranstaltung zum Thema „Einschulung“ digital und kitaübergreifend statt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die erfolgreiche Arbeit mit den Kindern und den Familien kann durch eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gewährleistet werden.

Dazu gehören im Stadtgebiet Alsdorf u.a.:

- Arbeitskreis „Netzwerk Frühe Hilfen – Start (e) Klar“, Otto-Wels-Straße 2b, 52477 Alsdorf
- Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Willi-Brandt-Ring 8, 52477 Alsdorf
- Diakonie Anker Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Ratsuchende, Otto-Wels-Straße 2b, 52477 Alsdorf
- Interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Aachen, Am langen Pfädchen 13, 52477 Alsdorf
- Jugendamt der Stadt Alsdorf, Hubertusstraße 17, 52477 Alsdorf
- Kindertageseinrichtungen anderer Träger
- Gesundheitsamt Aachen
- Kinderärzt*innen
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ) Stolberg und Aachen
- Generationsbrücke Deutschland

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 24 von 25

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Unser Ziel ist die Öffnung und Nutzung der Angebote für alle Familien im sozialen Umfeld der Kindertagesstätte. Dieses Ziel haben wir nach einer erfolgreichen Pilotphase im Juni 2007 mit der Übergabe des Gütesiegels Familienzentrum NRW und der erfolgreichen Rezertifizierung zuletzt im Frühjahr 2023 erreicht.

In unserem Haus finden vielfältige Angebote statt, die von allen Interessierten genutzt werden können. Dazu gehören z.B.:

- Elterncafé
- Thematische Elternveranstaltungen
- Vielfältige Eltern-Kind-Zeiten
- Väter-Kind-Vormittage
- Kochtreff
- Bewegung mit Spiel und Spaß

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Miriam Gradel	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 25 von 25